

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 15

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer erstaunlich vielseitigen Verwendbarkeit ist, die sich auch auf das militärische Gebiet notwendig erstrecken wird. Des Weiteren wird berichtet eine wie weite Verwendung das „Aluminium“ für Truppenausrüstungsstücke bereits in der russischen Armee gewonnen hat. Auch für die industriellen und technischen Kreise ist die „Kriegstechnische Zeitung“ daher von grosser Bedeutung.

Eidgenossenschaft.

— (**Pensionsgelder.**) Am 23. Februar 1897 hat der Bundesrat beschlossen, die noch in der Bundeskasse liegende Summe von rund 178,000 Fr., herrührend aus rückständigen Sold- und Pensionsgeldern der früheren Schweizerregimenter in spanischen Diensten, sei zu liquidieren. Nachdem die Frist zur Anmeldung daheriger Ansprüche am 23. August 1897 abgelaufen ist, hat der Liquidator die Prüfung der angemeldeten Forderungen begonnen. Der Bundesrat hofft bis Ende 1898 diese Angelegenheit erledigen zu können. (A. Schweiz.-Ztg.)

— (**Der Geschäftsbericht des Militärdepartements**) vom Jahr 1897 ist vom Bundesrate genehmigt worden.

— (**Das Tableau der Übungen des bewaffneten Landsturms**), Infanterie, für 1898 wird genehmigt. Major Karl Müller erhält die nachgesuchte Entlassung als Adjunkt des ersten Sekretärs des Militärdepartements.

— (**Diplomatisches.**) Der Hauptmann Freiherr von Beaulieu-Marconnay, à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des Grossen Generalstabes, ist laut „Bund“ als Militärattaché zur kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Bern kommandiert worden.

— (**Militärpflicht-Ersatz.**) Häufig sind die Differenzen zwischen Militärbehörden und Dienstpflichtigen betreffend Rückerstattung des Militärpflichtersatzes bei Dienstnachholung. Es sei darum ein prinzipieller Bundesratsbeschluss in dieser Sache hier mitgeteilt. „Wenn ein Dienstpflichtiger, in Erfüllung der Bestimmungen von Art. 82 und 85 der Militärorganisation nachträglich einen Wiederholungskurs besteht, für dessen Versäumnis er die Ersatzsteuer bezahlt hat, so ist ihm diese Steuer zurückzuerstatten, ohne Rücksicht darauf, ob der versäumte Wiederholungskurs vor oder nach der Rekruteninstruktion des betreffenden Dienstpflichtigen stattgefunden hat. Massgebend für die Frage der Berechtigung zur Rückerstattung ist die Thatsache, dass die betreffende Altersklasse zu einem Wiederholungskurse verpflichtet war, der versäumt und nachträglich bestanden worden ist.“

— (**Über die Notmunition**), deren Ausgabe an die Mannschaft in diesen Blättern wiederholt (nach gemachten Erfahrungen) als wenig zweckmässig bezeichnet wurde, berichten jetzt die Zeitungen: „Angesichts der in einzelnen Kantonen geradezu erschreckend hohen Zahl von Fällen des Missbrauchs der Notmunition hat sich das eidgenössische Militärdepartement veranlasst gesehen, die Frage zu prüfen, ob nicht die Notmunition aus den Händen der Mannschaft zurückgezogen werden sollte. Die kantonalen Militärdirektionen, die hierüber einvernommen wurden, erklärten in ihrer grossen Mehrzahl diesen Rückzug als dringende Notwendigkeit. Der Bundesrat hat sich dann mit der Sache beschäftigt, einen endgültigen Entscheid aber noch nicht gefasst. Dagegen hat der Bundesrat verfügt, es sei die Abgabe der Notmunition an die gewehrtragenden Infanterierekruten pro 1848 zu sistieren.“

— (**Bundes-Weizen.**) Bei Anschaffung der Kriegsvorräte äusserten sich viele Fachleute, dass der Weizen unbeschadet seiner Qualität nur ein, höchstens zwei Jahre auf Lager liegen dürfe. Thatsächlich hat sich aber herausgestellt, dass diejenigen eidgenössischen Vorräte, welche bis zu ihrem Umsatz drei oder sogar vier Jahre alt geworden sind, nach ihrer Qualität nur günstig beurteilt wurden. Der letztjährige Versuch mit dem Ankauf von inländischem Getreide begegnete nur einer mässigen Teilnahme der landwirtschaftlichen Kreise.

— (**Unfug durch den Phonographen.**) Ein Soldat, der eine Feldpredigt des Herrn Pfarrer Strasser in Grindelwald durch einen Phonographen hatte „auffangen“ und nachher bei Anlässen reproduzieren lassen, erhielt vom Kommando des 12. Regiments eine scharfe Verwarnung und die betreffenden Walzen wurden vernichtet.

Bern. (**Der Offiziersverein der Stadt Bern**) tagte am 23. März in seiner ordentlichen Jahresversammlung und schloss damit das Vereinsjahr 1897/98. Nach einem interessanten Vortrag des Herrn Major Gertsch über „einige Lehren aus Willes Schrift über Befehlsgebung“ wurden die geschäftlichen Jahres-Traktanden behandelt. Der abtretende Präsident, Herr Schützenmajor Rudolf von Erlach, gab einen kurzen Bericht über das verflossene Vereinsjahr. — Der aus den Herren Major v. Erlach, Hauptmann Jacky, Oberlieutenant Egli, Oberlieutenant Bitzios, Lieutenant Oesch, Oberlieutenant Girsberger, Hauptmann Trüssel und Hauptmann Strelin bestehende Vorstand hielt im ganzen 11 Sitzungen ab. Der Verein versammelte sich in 16 Sitzungen zur Anhörung von 11 Vorträgen und zu 4 Kriegsspielübungen. Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Jahres 339, gegenwärtig beträgt sie 376. Aus dem Vorstand wünschten mehrere Mitglieder auszutreten; er wurde neu bestellt aus den Herren Major i. G. H. v. Steiger, Präsident, Kavalleriehauptmann Trüssel als Vicepräsident, Oberlieutenant Knus als erster Sekretär, Infanterieoberlieutenant Staufer als zweiter Sekretär, Kavallerielieutenant Bauer als Kassier, Infanterieoberlieutenant Girsberger als Archivar, Verwaltungshauptmann Ernst und Sanitätshauptmann Strelin als Beisitzer. (B.)

Schwyz. (**Jahresfeier.**) Vertreter der Regierung in Verbindung mit dem Vorstand des kantonalen historischen Vereins und der Offiziersgesellschaft haben betreffend einer hundertjährigen Gedenkfeier für die Heldenkämpfe der Schwyzer an der Schindellegi und am Rothenthurm eine Vorberatung zu Handen der Regierung zu machen.

Ausland.

Deutschland. (**Ein Reiterfest.**) Anlässlich des 83-jährigen Bestehens des 1. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4 in Lüben veranstaltete, wie wir dem dortigen „Stadtblatt“ entnehmen, das Offizierskorps Reiteraufführungen zum Besten des dortigen Frauenvereins. Den Reigen eröffnete eine zehn Mann starke, aus sämtlichen Schwadronen zusammengesetzte Abteilung von Mannschaften, welche alle Gangarten der Pferde, wie Schritt, Trab, Seitengänge, Galopp, Sprung über Hürden, ausführten. Eine weitere Abteilung Leute bot dasselbe, jedoch mit Lanzen. Die Leistungsfähigkeit von Reiter und Pferd im Hochsprunge zeigten die Lieutenants von Schlick, von Reinersdorff und Frhr. v. Kolwitz, die in dieser Beziehung Staunenswertes leisteten. Eine Abteilung von älteren Unteroffizieren gerittener Remonten übertraf in ihren Leistungen ebenso alle Erwartungen, wie Lieutenant v. Schlick mit der Vorführung der Fahrschule die Aufmerksamkeit der Zuschauer im höchsten Grade für sich in Anspruch nahm. Vom Sattel aus dirigierte Herr v. Schlick mit Eleganz und Leichtigkeit

einen vorgehenden Hengst in so geschickter Weise, dass das vorzüglich geschulte Tier sich in jeder Beziehung dem Willen seines Lenkers unterthan zeigte, jede Bewegung und Wendung mit ruhiger Genauigkeit ausführte, die liegende Acht in den verschiedensten Formen gieng und auch zum Schluss den Hürdensprung schneidig mitmachte. Die demnächst vorgeführten jungen Remonten, geritten von Unteroffizieren, gaben ein vollgütiges Zeugnis von dem Fleisse und der Tüchtigkeit, welche auf die Dressur der Pferde verwandt werden. Einen angenehmen Abschluss der ganzen Veranstaltung bildete eine Offiziers-Quadrille, geritten von 16 Herren in Kostümen des vorigen Jahrhunderts. Zur Feier des Regiments war auch der Brigade-Kommandeur Oberst Baron v. Ardenne erschienen, der in Begleitung seines Adjutanten, Rittmeister von Brüsicke, von Anfang bis Ende der Reiteraufführung beiwohnte. (P.)

Bayern. (Schiesslehrgänge.) Im Jahre 1898 werden bei der Militärschiessschule auf dem Truppenübungsplatze Lechfeld je ein Lehrkurs für Unteroffiziere und für Offiziere der Infanterie etc. nebst einem Informationskurs für Stabsoffiziere abgehalten. Der Lehrkurs für Unteroffiziere der Infanterie und Jäger, dann der Pioniere und des Eisenbahnbataillons beginnt am 16. April und endigt am 27. Mai. Zu diesem Kurs werden von jedem Infanterie- und Jägerbataillon 2 Sergeanten oder Unteroffiziere (Oberjäger), vom 1. und 2. Pionierbataillon je 2, vom Pionierdetachement München und vom Eisenbahnbataillon je 1 Sergeant oder Unteroffizier kommandiert. Der Lehrkurs für Hauptleute und Lieutenants der Infanterie und Jäger, sowie der Pioniere, dauert vom 23. April bis einschliesslich 27. Mai. Es werden hiezu nach Anordnung des Generalkommandos vom I. Armeekorps 12 Hauptleute und 6 Lieutenants, vom II. Armeekorps 16 Hauptleute und 8 Lieutenants der Infanterie und Jäger, dann vom 1. und 2. Pionierbataillon je ein Hauptmann beordert. Der Informationskurs für Stabsoffiziere der Infanterie und Jäger nimmt die Zeit vom 15. bis und mit 27. Mai in Anspruch. Dazu werden von jeder Division 1 Oberstlieutenant der Infanterie oder Jäger-Bataillonskommandeur, dann durch den Chef des Generalstabs der Armee und durch die Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen je ein Stabsoffizier kommandiert. (M. N. N.)

Österreich. (Alte Römerstrasse.) Bei Bregenz hat man im neuen Rheinbett, welches eine alte Römerstrasse kreuzt, Überreste von hölzernen Pfeilern gefunden. Nachweislich ist die betreffende Strasse mindestens 2000 Jahre alt. Sie führte von Bregenz über den Splügen nach Italien. Wie wir einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6. entnehmen, sind die aufgefundenen Hölzer derartig gut konserviert, dass sie, obgleich sie mindestens 18 Jahrhunderte im Wasser gelegen haben, noch heute Verwendung finden könnten.

Frankreich. (Der Oberkriegsrat.) Das Dekret, durch das die Zahl der Mitglieder des Oberkriegsrates von zehn auf zwölf verstärkt wird, ist nur ein Zurückkehren zu der Sachlage der Periode von 1888 bis 1893. Vor fünf Jahren reduzierte der damalige Kriegsminister General Loizillon die Zahl auf zehn. Als der General Billot Kriegsminister wurde, liess er das Dekret Loizillons in Kraft und setzte selbst die Zahl der Mitglieder noch um einen herab, indem er niemanden für seine Vertretung als Divisionsgeneral berief. Das Dekret, durch das General Billot zum Mitgliede des Oberkriegsrates berufen worden war, blieb in Kraft und der Minister somit Titularmitglied und nicht Mitglied infolge seines Amtes, wie der Generalstabschef. — Es ist für niemanden ein Geheimnis, dass der Grund der Stellungnahme des Ge-

nerals Billot in seinem geringen Vertrauen auf die Lebensfähigkeit des Kabinetts Méline zu finden war. Man sagte dem Ministerium einen schnellen Tod voraus. Der General hätte also seinen Sitz im Oberkriegsrat im Falle einer Ministerkrise verloren. Aber das Kabinet hat bereits jetzt eine längere Dauer als alle andern französischen Kabinette seit dreissig Jahren. Der General Billot muss im August aus dem aktiven Dienst treten; er kann also seine Funktionen als Kommandant der Nordarmee aufgeben, die ihm seinen Rang im Oberkriegsrat verschafft hatten. Man sagt sogar, dass zu seinen Gunsten ein ähnliches Dekret wie das erlassen werden soll, das den General Saussier über sein 70. Lebensjahr hinaus in den Cadres erhält. Aber wenn die Generäle, welche die Altersgrenze überschritten haben, im Oberkriegsrat verbleiben, würden nicht genügend Plätze in diesem für die Armeekommandanten zur Verfügung stehen. Deshalb ist man wieder zu der anfänglichen Ziffer von zehn Titularmitgliedern zurückgekehrt. Die neuen Mitglieder bestehen aus einem Infanteristen und drei Artilleristen. Viele Leute finden, dass das etwas zu viel Artilleristen auf einmal sind. Freilich soll zu Ende des Jahres einer, der frühere Kriegsminister General Mercier, wieder ausscheiden. Der Ministerrat hat zweifellos, indem er ihm diesen hohen Rang unter den Generalen zusprach, ihm eine Sympathiebezeugung wegen der gegen ihn im Dreyfushandel gerichteten Angriffe zu Teil werden lassen wollen. Der General Zur Linden war für den Gouverneurposten von Paris ausersehen. Der General Giovanninelli gilt für einen der besten französisch Taktiker. Der General Brugère ist der jüngste unter den hohen Befehlshabern, er ist erst 56 Jahre alt. Augenblicklich ist die Zusammensetzung des Oberkriegsrates folgende: Vorsitzender und Mitglied von Rechtswegen General Billot, Kriegsminister; Berichterstatter und Mitglied von Rechts wegen General de Boisdeffre, Chef des Generalstabes; Titularmitglied ausserhalb der Cadres General Saussier, Generalissimus in Kriegszeiten; Vizepräsident General Jamont; Titularmitglieder die Generäle de Négrier, Coiffé, Hervé, de France, Giovanninelli, Mercier, Zur Linden und Brugère. Der Sekretär gehört nicht zu dem Oberkriegsrat: es ist der General Gonse, Unterchef des Generalstabes, zwei Titularmitglieder, die Generäle de France und Coiffé erreichen im Juli bzw. August die Altersgrenze. Der erstere wird zweifellos durch einen General der Kavallerie ersetzt werden, da diese Waffe im Oberkriegsrat nicht vertreten ist; der andere erhält den General Zédé, Militärgouverneur von Lyon, der zum Oberbefehlshaber der Südosttruppen bestimmt ist, zum Nachfolger.

(Post.)

Frankreich. (Umfassungsmauer von Paris.) Der französische Kriegsminister, General Billot, hat der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf wegen Abtragung der alten Umfassungsmauer von Paris vorgelegt. Die Abtragung betrifft aber nicht die ganze Umfassungsmauer, sondern nur deren nordwestlichen, zwischen dem Point du Jour und der Porte de Pantin liegenden etwa 15 Kilometer langen Teil. Diese Front von Paris ist übrigens nicht nur durch die Flusstrecke der Seine von dem Point du Jour bis nach St. Denis, sondern auch durch den mächtigen vorgelagerten und mit einem grossen Fort gekrönten Mont Valérien gedeckt. Gegen eine etwaige Bedrohung von Nordosten aus ist die abzutragende Befestigungsfront überdies durch die grosse und starke Festungsgruppe von St. Denis-Montmorency gedeckt. Die Nordwestfront selbst ist überdies durch die Werke von Gennevilliers, Argenteuil, St. Germain Marly und Versailles ausreichend geschützt, so dass der Verteidigungswert von Paris durch die Niederreissung

der vom kriegstechnischen Standpunkt veralteten Mauern nicht die geringste Einbusse erleidet. Nach dem Plane des Kriegsministers soll ein Teil des Erlöses auf den zu veräussernden Fortifikationsgründen zur Errichtung einiger neuer Forts und der Rest zur Aufbesserung der Ausrüstung der Armee und hauptsächlich zur Anschaffung von neuen Geschützen verwendet werden. Die Niederlegung der Befestigung und die Planierung des Bodens wird auf drei Jahre verteilt werden. Durch diese Operation kommen mehr als zwanzig Thore von Paris in Wegfall, die sich auf das 16., 17., 18. und 19. Arrondissement verteilen. Diese Massregel wird für die Entwicklung von Paris von höchster Bedeutung werden und fast unmittelbar die Verschmelzung der sogenannten „Communes suburbaines“ Neuilly, Levallois-Perret, Clichy u. s. w. mit der Hauptstadt zur Folge haben.

Griechenland. Der „Temps“ veröffentlicht eine Statistik über die griechischen Streitkräfte des griechisch-türkischen Krieges. Danach haben am Kriege 63,107 Soldaten teilgenommen, wobei die Reservisten der Nomarchien Larissa und Trikala, deren Verzeichnisse verloren sind, nicht mitgerechnet sind. Die Zahl der Freiwilligen betrug 8221, darunter 7832 vom Auslande und 389 aus dem Innern. Die Zahl der Toten beträgt im ganzen 698, darunter 588 Soldaten, 41 Korporale, 34 Unteroffiziere und 35 Offiziere verschiedener Grade. Vom Dienste befreit wurden nicht weniger als 55,115 Personen, d. h. es sind so viele von den 10 Jahresklassen (1885—94), die mobil gemacht wurden, nicht unter die Waffen gerufen worden.

Japan. (Die Stahlwerke von Yahatamura.) Die japanische Regierung ist eifrig mit dem Ausbau der Stahlwerke von Yahatamura beschäftigt. Dieselben liegen in der Prefektur Fukuoka. Dieser Ort wurde gewählt, weil Kohle daselbst in Menge vorhanden ist, so dass man jetzt schon gegen 2 Millionen Tonnen über Wakamatsu exportiert und sogar nur wegen der Kohlen eine Bahn dahin anlegte. — Das Eisenerz und das Roheisen kommen von Kamaishi, im Norden des Landes. — Arbeiterhäuser, Kantinen, Bäder u. s. w. sind bereits in grosser Anzahl gebaut worden. — Der Chefingenieur, Mr. Oshima, befindet sich augenblicklich auf einer Rundreise durch Europa und die Vereinigten Staaten, auf welcher er alle bedeutenden ähnlichen Werke besuchen wird. Man hofft, dass 1900 das Werk in vollem Betriebe stehen wird, und dass es jährlich mindestens 60,000 Tonnen Stahl produzieren kann. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6.)

Verschiedenes.

— (H. M.) (Dem ungarischen Landesverteidigungsminister Baron von Fejervary) begegnete vor Kurzem eine kleine Geschichte, die nun im Königreiche die Runde macht. Dem Minister dürfte sie jedoch die Erfahrung eingetragen haben, dass das Muftispielen in den Strassen wenig zweckmässig sei. Es war in Fünfkirchen. Der Minister, der in Civil war, benötigte Feuer für seine Cigarre und rief einen vorübergehenden Husaren einfach mit „Halt!“ an. Entrüstet über eine derartige Anrede von seiten eines Civilisten, blieb der Mann stehen und fragte: „Was zum Kukuk wollen Sie denn eigentlich von mir?“ — „Feuer, bitte!“ war die

Antwort. Nach einem Augenblick Zögerung hielt jedoch der Soldat seinen Cigarrenstummel dem Unbekannten hin, indem er den guten Rat beifügte: „Bevor Sie nächstes Mal wieder spazieren gehen, alter Mann, kaufen Sie sich doch selbst eine Schachtel Zündhölzer.“ (United Service Gazette No. 3392.)

— (Von Nansens „In Nacht und Eis“) wird in den nächsten Tagen eine neue revidierte Ausgabe erscheinen. Darüber wird uns geschrieben:

Viele Jahre werden nach dem Ausspruch eines deutschen Sachverständigen noch vergehen bis zur endgültigen Festlegung der grossartigen wissenschaftlichen Ergebnisse von Nansen's Nordpolreise. Inzwischen erscheint, von Nansen selbst bearbeitet, eine neue revidierte Ausgabe seines sensationellen Werks „In Nacht und Eis“. In Franz-Joseph-Land war der erste Teil des Manuscriptes einst entstanden, der Rest war nach der Rückkehr Stenographen diktirt worden. Zwischen Festen und Ehrungen und Vorträgen hat der gefeierte Forscher die Musse gefunden, sein Werk aufs gewissenhafteste nochmals durchzuarbeiten und namentlich die wissenschaftlichen Ergebnisse zu ergänzen.

Nun liegt die neue revidierte Ausgabe (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) in den bekannten zwei stattlichen Bänden vor. Man hat Nansen tadelnd nachgerechnet, dass die Honorare für sein Werk und für die Vorträge in England und Amerika ihm eine Million Mark eingetragen hätten. Wer das Buch gelesen hat, wird den unumstösslichen Eindruck erhalten haben, dass dieser Mann nicht um schnöden Gelderwerbs geschrieben und geredet hat. Das ideale Ziel, das ihm vorschwebte, war, Rechenschaft abzulegen über seine und der Mannschaft wissenschaftliche Arbeiten, über ihre abenteuerlichen Erlebnisse. Und zu seiner Lebensaufgabe hat er es gemacht — wie Geh. Admiralitätsrat Prof. Dr. Neumayer, der berühmte greise Leiter der Hamburger Seewarte, öffentlich bezeugte — die Polarforschung populär zu machen in Europa und Amerika und damit dem weitesten Publikum Herz und Hand zu öffnen, damit die letzten Geheimnisse auf unserm Erdball enthüllt und die Gebiete des Nordpols und des Südpols endlich ganz durchforscht werden können. Wer verdankt es dem praktischen Norweger, dass er die glänzenden Angebote seiner Verleger und Impressarios, die gleichzeitig sein Ideal verwirklichen halfen, nicht ablehnte? Schon wird hie und da berichtet von der nahe bevorstehenden Verwirklichung seiner geheimnisvollen Zukunftspläne. Ob sie dem Nordpol gelten? Ob Nansen auf seiner erprobten „Fram“ auch den Südpol kühnen Mutes angreifen wird?

Poröse Imprägnation von Stoffen, Kleidern, Lederhandschuhen etc. besorgt unter Garantie der Haltbarkeit Dr. H. Zander in Rorschach.

Militärs!
Heureka-Sohle
ist die beste.

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüsthch. Überall bestens empfohlen. Neues Material.
H. Brupbacher, Sohn, Zürich.

Bettfedern.

Detail-Export unverfälschter neuer geschlossener und ungeschlossener Bettfedern. — Versandt per Nachnahme franco jeder Station. Auf Wunsch vorheriges Muster franco und frei. — Geschlossen das Zolpfund: Fr. 6. 80, 5. 70, 4. 55, 3. 40, 2. 25, — 70. — Ungeschlossen ohne Steife fertig zum Füllen: Fr. 3. 60, 2. 85, 2. 05, 1. 70, 1. 15, — 45.
Emil J. Steiner, Versetz, Süd-Ungarn.
(W acto. 1205/3)

Stempel

Patent + No. 1227 für

aus Kautschuk & Metall
M. MEMMEL SOHN, BASEL

Katalog franko an Jedermann

Broncene Medaille für Kautschuk-Stempel & -Typen
Schweizerische Landes-Ausstellung Genf 1896
Stempel-Typenhalter.